

## Mein Auslandsjahr in Rio de Janeiro – Brasilien

Nach dem erfolgreichen Abschluss des Abiturs im Sommer 2009 entschied ich mich für einen Freiwilligendienst im Ausland. Zunächst fiel mein Blick auf eine Einsatzstelle in Brasilien, welche jedoch aufgrund von Visumsproblemen nicht ausgeschrieben wurde. Später landete ich über einige kleine Umwege dann in Argentinien und absolvierte dort einen sechsmonatigen Auslandsaufenthalt mit dem Programm Kulturweit. Doch der Wunsch, einmal eine längere Zeit in Brasilien zu verbringen, ging nie verloren und wurde durch die Teilnahme an einem Portugiesischsprachkurs in Argentinien sogar noch verstärkt. Als es dann im Laufe des Studiums der Kulturwissenschaften darum ging, sich auf einen Platz an einer Partneruniversität zu bewerben, entdeckte ich die Universidade Federal do Rio de Janeiro - UFRJ. Seit diesem Augenblick stand für mich fest, ich möchte an dieser Uni und in dieser Stadt einen Teil meines Studiums verbringen.

Da das Sprachenzentrum der Viadrina keine Portugiesischsprachkurse anbietet, habe ich mich für einen Kurs an der SKB – Sprache-und Kulturbörse der TU Berlin entschieden. Für alle die auch nach Portugiesischkursen suchen, kann ich dies nur empfehlen. Vor allem Ginaldo Galdino, bei dem ich Unterricht hatte, ist wirklich sehr kompetent und hält abwechslungsreichen Unterricht.

Mit der Zeit wurde ich immer sicherer im Sprechen.

Als ich durch die schriftliche Bewerbungsphase der Viadrina gekommen war, erwartete mich ein mündliches Auswahlgespräch auf Portugiesisch. Im Nachhinein rate ich jedem der sich bewirbt, mindestens ein Sprachniveau von A2 vorweisen zu können, wie es vom internationalen Büro gefordert wird. Hingegen meiner Erwartungen war ein Austausch mit der lokalen Bevölkerung auf Englisch nicht möglich. Nicht einmal in der Uni sprechen die Kommilitonen Englisch, sehr wenige von den Professoren und geschweige denn werden Kurse auf Englisch angeboten.

Also hier nochmal meine dringende Empfehlung. Entscheidet euch rechtzeitig für einen Auslandsaufenthalt bzw. eine Partneruniversität, damit ihr euch wirklich intensiv mit der Sprache auseinandersetzen könnt. Und ein weiterer Rat. Spanischkenntnisse helfen zwar im brasilianischen Alltag, jedoch sind sie nicht ausreichend, um den Vorlesungen folgen zu können.

Als ich nach dem Auswahlgespräch die Zusage der Viadrina bekam, ich könne als eine von zwei Studenten an die UFRJ gehen, ging es an die Planung. Auf die schriftliche Bestätigung der UFRJ musste ich sehr lange warten, aber als diese dann ankam und alle übrigen geforderten Unterlagen der Botschaft vorlagen, ging es nach der Flugbuchung mit dem Studentervisum einfach und schnell. Ich entschied mich im Voraus ein ganzes Jahr zu bleiben. So konnte ich alle Feiertage miterleben, von Weihnachten bei 45° am Strand, das berühmte Neujahrsfest an der Copacabana bis hin zum noch bekannteren Karneval in Rio und vieles mehr.



**Bild:**  
Karnevalsumzug im Sambodromo

Doch Rio de Janeiro ist nicht nur Samba, Sonne und Strand, wie ich häufig zu hören bekam vor meiner Ausreise. Bei meiner Ankunft erwarteten mich einige Herausforderungen. Eine Wohnung oder ein WG Zimmer in der Cidade Maravilhosa zu finden ist wirklich nicht einfach. Ich hatte das Glück am Anfang bei einer Freundin unterkommen zu können, denn in Rio de Janeiro ist alles sehr teuer. Wohnungen sucht man hier hauptsächlich über Internetplattformen wie beispielsweise [www.easyquarto.com.br](http://www.easyquarto.com.br) oder [www.craigslist.com](http://www.craigslist.com). Dort habe auch ich nach einer zweiwöchigen intensiven Suche endlich ein schönes WG Zimmer gefunden. Eins sollte man wissen, die Untervermietung von Zimmern in Rio läuft ganz anders als man es aus Deutschland kennt. Häufig bekommt man kleine Zimmer, ohne Fenster bei Familien angeboten für mindestens 800RS, was ca 280€ sind. Preise für WG Zimmer mit anderen Studenten fangen häufig erst bei 1000RS an. Außerdem hat man in vielen Fällen nicht die gleichen Rechte wie ein Hauptmieter. Gäste, wie zum Beispiel die Familie, die zu Besuch aus dem Ausland kommt, sind häufig nicht erwünscht und in einigen Wohnungen dürfen nicht einmal Freunde zum Abendessen oder Filme schauen vorbeikommen.



**Bild: Santa Teresa, Largo dos Guimarães**

In meinem Fall war es großes Glück, eine internationale, sehr offene WG gefunden zu haben. Ich habe mit wechselnden Mitbewohnern aus Brasilien, Australien, Kanada, den USA und Frankreich zusammen gelebt, in einer dreier WG in Santa Teresa. Dieser Bezirk, der sich zwischen Rios Zentrum und der Copacabana auf einem Hügel befindet, ist wirklich empfehlenswert. Dort ist es sehr ruhig, das Bild der Straßen ist geprägt von kleinen Ateliers, hübschen Cafés und Restaurants. All das trägt zu einem entspannten Alltag bei, in einer Stadt wie Rio, wo man doch häufig durch den chaotischen Straßenverkehr und den Lärm etwas gestresst ist.

Doch nun möchte ich vor allem von der Erfahrung meines Studiums an der UFRJ berichten, denn das war eindeutig eine große Umstellung. Greve (portugiesisch für Streik) war das erste neue Wort, das ich bewusst in Brasilien gelernt habe. Bei meinem ersten Besuch im internationalen Büro auf der Ilha do Fundão (einer Insel am Rande Rios, die viele Fakultäten der UFRJ beherbergt), wurde ich darüber informiert, dass ich nicht wie geplant in einer Woche mit meinen Kursen beginnen könne. Der Grund dafür war ein riesiger Streik im öffentlichen Bildungssystem. Die Professoren forderten höhere Löhne und bessere Karrierechancen und weigerten sich, Kurse zu geben. So weit so gut, aber das größere Problem war, dass keiner uns Austauschstudenten Auskunft geben konnte

ob und wann die Kurse wieder aufgenommen werden würden. Somit verstrichen Wochen ins Land und wir waren hin- und hergerissen, ob es in Kürze wieder nach Deutschland geht oder die Uni doch anfängt.

Zum Glück wurde uns dann von der UFRJ ein Intensivsprachkurs angeboten. Somit lernte ich einen Monat lang, täglich drei Stunden mit Studenten aus aller Welt neues über Brasilien und verbesserte meine Sprachkenntnisse.

Als nach diesem Monat der Beginn der Kurse an der Uni immer noch nicht in Sicht war, begann ich als Volontärin für das Rio Filmfestival zu arbeiten, welches eine bereichernde Erfahrung war. Durch den ständigen Kontakt mit meinen brasilianischen Kollegen verbesserte sich mein Portugiesisch schnell. Ich lernte eine Art und Weise zu arbeiten kennen, die aus viel Improvisation und Nerven bewahren bestand und gewann nebenbei neue Freunde.

Nach dem Festival kam dann endlich die Nachricht, nach zwei Monaten Ungewissheit, würden die Kurse an der UFRJ wieder anfangen. Doch durch den Streik hatte ich ein paar Wochen früher schon einen Kurs im Masterstudiengang Kommunikationswissenschaften belegt, denn dieser hatte aus uns unerklärlichen Gründen nicht am Streik teilgenommen. Somit landete ich unerwartet auch in den Bachelorkursen des gleichnamigen Studiengangs und nicht wie erwartet in der Fakultät für Soziologie. Dort belegte ich Kurse wie 'Video Art', 'Linguagens Digitais' und 'TV e Radio Jornalismo'. Die Kurse waren sehr unterschiedlich. Einige sehr praxisnah, was ich persönlich sehr gut fand, andere eher theorielastig. Doch am Ende konnte ich nur zwei Kurse abschließen, da es einige Missverständnisse mit der Koordination der Fakultät gab. Das Semester verging wie im Flug und mit dem Karneval kam die Hitze und die Ferien.

Den Ausnahmezustand in Rio dachte ich schon an Silvester an der Copacabana mit 2.000.000 Menschen aus aller Welt erlebt zu haben. Doch Karneval war nochmal eine ganz andere Erfahrung. Eine Woche war die Stadt überlaufen, um nicht zu sagen, überfordert mit den Massen an feiernden karnevalsfreudigen, ausgelassenen Menschen. Doch es war eine einmalige und unvergessliche Erfahrung, die auf jeden Fall ein Highlight meines Auslandsjahres darstellte.

Nach einer Reise durch den Süden Brasiliens ging es zurück nach Rio und dieses Mal lief das mit der Kurswahl an der richtigen Fakultät alles glatt. An der 'Faculdade de Filosofia e Ciências Sociais'



**Bild: IFCS- Fakultät der Sozialwissenschaften**

hat man die Option am Abend Kurse zu belegen, da viele Studenten tagsüber Vollzeit arbeiten, um das teure Leben in Rio zu bezahlen. Das nutzte ich aus, um ein zweimonatiges Praktikum bei der Konrad-Adenauer-Stiftung in Rio de Janeiro zu absolvieren. Tagsüber nahm mich das Praktikum voll ein und am Abend hatte ich dann dreimal die Woche Unterricht. Anders als an der Viadrina, dauert ein Kurs hier drei Stunden. Dies verlangt viel Konzentration.

Außerdem war ich sehr überrascht, dass die Professoren keine Folien in den Vorlesungen verwendeten. Das bedeutet massig Lesematerial am Wochenende, um dem Unterricht gut folgen zu können. Denn eigentlich redet in Brasilien der Professor ununterbrochen. Ohne die Grundlage der Texte ist es schwer, Ihnen zu folgen. Jedoch war ich sehr angetan von den Kursthemen, denn sie ermöglichten mir einen tieferen Einblick in die brasilianische Gesellschaft. Ich belegte den Kurs 'Sociologia do Crime e da Violência' und 'Sociedades Indígenas'. Beide Kurse waren sehr informativ, interessant und forderten viel Selbststudium, um am Ende ein gutes Ergebnis zu erhalten.

Beide Kurse waren erst abgeschlossen mit der Teilnahme an der Klausur und der Anfertigung einer Hausarbeit. Dies stellte einen großen Arbeitsaufwand dar. Desweiteren wird keinerlei

Unterscheidung zwischen Auslandsstudenten und Brasilianern gemacht, wie man es vielleicht denken könnte.

Doch mein Leben bestand natürlich neben der Uni und den Arbeitserfahrungen auch aus manchmal mehr, manchmal weniger Freizeit. Dafür bietet Rio bei gutem Wetter vieles. Neben dem Strand war ich häufig im Tijuca Nationalpark, in dem man schöne Wanderungen zu Wasserfällen oder hoch hinaus auf Berge mit atemberaubenden Aussichten unternehmen kann. Außerdem habe ich, wenn die Zeit es zulies, in verschiedenen Favelas NGOs bei ihrer Arbeit unterstützt. Zum Beispiel habe ich Häuser mit den Kindern der Comunidades bemalt und so ein anderes Rio kennengelernt.

Falls mal wieder der tropische Regen Rios einige Tage das Wetter bestimmte, gab es Alternativen. In Rio wird Kultur sehr stark subventioniert und somit kann man eigentlich immer Ausstellungen für wenige Reais, wenn nicht gar kostenfrei besuchen. Das Kulturzentrum Caixa Cultural und das Centro Cultural Banco do Brasil sind von den zwei größten Banken des Landes gesponsored. Es sind wirklich gut kuratierte Museen und Kulturzentren, die wechselnde Ausstellungen wie auch Film- und Theaterfestivals beherbergen. Da die Lebensunterhaltungskosten durch die teuren Supermärkte, sich sumierende Fahrtkosten für den öffentlichen Nahverkehr (aufgrund des nicht vorhandenen Monatskartensystems) und die hohen Mieten besonders hoch sind, kommt ein kostengünstiges Freizeitprogramm sehr gelegen.

Trotz der vielen Herausforderungen und des anfänglichen Streiks, sehe ich mein Auslandsjahr in Rio de Janeiro an der UFRJ als großes Geschenk und Privileg an, welches mir nicht zuletzt durch das



**Bild: Aussicht aus der Favela Vidigal**

PROMOS-Stipendium ermöglicht wurde. Durch die Begegnungen mit wunderbaren Menschen und das Kennenlernen unterschiedlichster Facetten des Landes konnte ich mein Portugiesisch auf ein zufriedenstellendes Niveau bringen. Aktionen während meines Aufenthalts, wie beispielsweise die landesweiten Proteste gegen Korruption, für ein besseres Bildung- und Gesundheitssystem, haben mir ein Brasilien gezeigt, welches ich aus den Medien oder Urlaubsberichten so nicht kennengelernt hätte. Ich bin sehr dankbar für die wunderbaren Erfahrungen die ich machen durfte und die nicht nur mein Studium, sondern auch meinen Lebensweg sehr bereichert haben.

Stand: August 2013